

Soziales und Wirtschaftliches geleistet

Lebenshilfe Berchtesgadener Land hält Rückschau: Herausforderungen durch die Coronapandemie

Von Maria Horn

Piding. „Das Fazit meiner Rückschau lautet: der Verein Lebenshilfe Berchtesgadener Land ist sowohl finanziell als auch wirtschaftlich formgesichert. Dasselbe gilt für die Pidingen Werkstätten.“ Mit diesem Resümee schloss Oswald Lerach seine Ausführungen bei der Hauptversammlung des Vereins „Lebenshilfe Berchtesgadener Land“. Zum letzten Mal hatte er in seiner Funktion als erster Vorsitzender seinen Rechenschaftsbericht bei der Mitgliederversammlung vorgetragen. 414 Personen gehören dem Verein an, mit einer Bilanzsumme von 13,6 Millionen Euro sowie 8,5 Millionen Bilanzsumme der Pidingen Werkstätten bewegt er ein mächtiges Zahlenwerk. Oswald Lerach übergibt ein „bestelltes Feld“ an seinen Nachfolger Hans Eschlberger (Wir berichteten). Wie sich die weitere Geschäftsentwicklung darstellt, darüber informierte Geschäftsführer Dieter Schroll.

Werkstatt hat „schwarze Zahlen“ geschrieben

Die Jahreshauptversammlung bezog sich in diesmal auf die Jahre 2019 und 2020, nachdem die letztjährige Zusammenkunft pandemiebedingt ausgefallen war. Wie nicht anders zu erwarten, war auch die Lebenshilfe Berchtesgadener Land mit ungeahnten Aufgaben konfrontiert, die Corona mit sich brachte. Die Schließung der Pidingen Werkstätten, der Förderstätte in Anger und der Ganztagsbetreuung im gesamten Landkreis waren Konsequenzen aus den geltenden Hygienebestimmungen. „Glücklicherweise blieben wir bisher in unseren Einrichtungen von einem Ausbruch verschont, das ist nicht zuletzt dem Hygienekonzept zu verdanken und ich möchte allen Beteiligten für den Zusammenhalt und die gegenseitige Hilfe danken“, fasste Oswald Lerach in seinem Rückblick zusammen.

Im Jahr 2019 waren 173 Personen hauptamtlich und 80 Personen ehrenamtlich tätig, im Jahr 2020 waren es 178 Hauptamtliche und 52 Ehrenamtliche. 2019 wa-



Geschäftsführer Dieter Schroll gab Einblicke in das Zahlenwerk der vergangenen zwei Jahre.



Zum letzten Mal führte Oswald Lerach als Vorsitzender durch die Jahreshauptversammlung.



Die zwei Neuen in der Vorstandsriege: Michael Landthaler (rechts) und Dr. Michael Horn. – Fotos: mh

ren 241 Menschen mit Behinderung beschäftigt, im Jahr 2020 waren es 257 Mitarbeiter. Die fünf Wohnheime sind mit insgesamt 76 Personen belegt und nahezu ausgebucht. In der Förderstätte in Anger werden 36 schwerst-mehrfach behinderte Frauen und Männer betreut, der älteste ist 79 Jahre alt. 25 Personen sind am Projekt „ambulante unterstütztes Wohnen“ beteiligt, sieben Personen am Projekt „betreutes Wohnen in Familien“ als alternative Wohnform. Der familienentlastende Dienst wurde an 975 Tagen in Anspruch genommen. „Das bedeutet eine Auslastung von 2,67 Betten pro Tag das ganze Jahr über“, fasste Lerach zusammen. Der scheidende Vorsitzende bedankte sich auch beim Geschäftsführer der Pidingen Werkstätten, Markus Spiegelsberger für dessen Arbeit, denn auch in Pandemiezeiten hat die Einrichtung „schwarze Zahlen“ geschrieben.

Wie sich die wirtschaftliche Lage des Vereins im Detail darstellt, darüber informierte Geschäftsführer Dieter Schroll. „Mir geht es darum, den Beitrag unseres Vereins darzustellen, der neben den eigentlichen sozialen Aufgaben in unseren Einrichtungen für die Wirtschaftsregion Berchtesgadener Land geleistet wird“, stieg Schroll in seinen umfassenden Report ein. Insgesamt werden für über 300 Menschen aus dem gesamten Landkreis soziale Dienstleistungen erbracht, aktuell sind 177 hautamtliche Kräfte beschäftigt.

Im Jahr 2020 betragen die Umsatzerlöse rund 9,2 Millionen

Euro, eine Steigerung von drei Prozent gegenüber 2019, dies ist auf neue Entgeltabschlüsse zurückzuführen. Die Aufwendungen der Lebenshilfe gliederten sich 2020 wie folgt: 6,5 Millionen Euro an Arbeitgeberkosten, 1,2 Millionen Euro betriebliche Sachaufwendungen und 177 000 Euro Investitionskosten. Sehr erfreulich ist das Engagement von ehrenamtlichen Helfern. Mehr als 100 Personen bringen sich durch ihren Dienst mit ein, wobei Schroll besonderes Augenmerk auf die „offenen Hilfen“ legte. „Unsere vielen aktivbürgerlich engagierten Personen in den offenen Hilfen leisteten 2019 die stattliche Summe von 9429 Stunden, das entspricht einem Umfang von 5,9 Vollzeitstellen oder einem Geldwert in Höhe von rund 250 000 Euro“, rechnete Schroll vor und ergänzte: „Die Summe für die Aufwandsentschädigung von unserer Seite beträgt hier lediglich rund 74 000 Euro.“

Verlorenes Jahr für Inklusion und Teilhabe

2020 sank diese oben angeführte Stundenzahl aufgrund der Coronabeschränkungen auf 4730 Stunden, denn es konnten zahlreiche der familienentlastenden Dienste nicht angeboten werden. In diesem Zusammenhang zeigte der Geschäftsführer auf, dass alle Vorstandsmitglieder ihre Arbeit ehrenamtlich, ohne jegliche Aufwandsentschädigung verrichten

und auch die Selbstvertretungs- und Mitwirkungsgremien ihr Ehrenamt unentgeltlich ausüben. „Insgesamt lässt sich feststellen, dass insbesondere durch die Mittel des Bezirks Oberbayern im Landkreis ein effizientes Hilfe- und Unterstützungssystem für Bürgerinnen und Bürger mit überwiegend geistiger Behinderung unterhalten werden kann, damit diese Menschen einen Platz in der Gesellschaft finden“, so das Resümee des Geschäftsführers.

Dieter Schroll sprach in seinem Report weitere „brennende Themen“ wie den Fachkräftemangel, die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes und die Probleme durch die Coronapandemie an. „Das war ein verlorenes Jahr für Inklusion und Teilhabe“, so sein Fazit zu den pandemischen Einschränkungen. Dazu einige Zahlen im Überblick: Bei der Lebenshilfe wurden rund 6500 Coronatests durchgeführt, die Impfquote im Wohnbereich liegt bei nahezu 100 Prozent, in der Förderstätte sind 75 Prozent der Klienten geimpft. Weiter warb Schroll für die Impfung und freute sich: „Wir hatten bisher keinen einzigen Infektionsfall in unseren Einrichtungen. In diesem Zusammenhang möchte ich mich ganz besonders bei unserem Pandemiebeauftragten Marin Rihl bedanken“.

Weiter beschäftigt die Lebenshilfe der demografische Wandel, denn auch im Verein wird die Nachfrage nach Angeboten für Senioren steigen. „Wir müssen uns aufgrund des fortschreitenden Alters unserer Klienten immer öfter den Themen Tod, Sterben und

Trauer stellen. Wir arbeiten dazu sehr gut mit Hospizvereinen, dem Netzwerk Hospiz und auch der Stiftung Heilwig zusammen, um unser Personal zu schulen und bei Sterbefällen zu begleiten“, kam der Geschäftsführer auf eine neue Entwicklung zu sprechen.

Schroll berichtete weiter von einer Klausur der gesamten Vorstandschaft, die künftige Entwicklung der Angebote im Bereich Wohnen wurde dabei schwerpunktmäßig diskutiert. „Das Ergebnis war, dass die Lebenshilfe insbesondere für die künftige Wohnraumbeschaffung auch mit allen regionalen Wohnbauunternehmen kooperieren will und ebenso mit anderen möglichen Partnern kooperiert, um Inklusion zu fördern und die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung bestmöglich umzusetzen“, informierte Schroll über eines der Ziele des Vereins. Dazu wurden beispielsweise in Bad Reichenhall Verhandlungen zur Schaffung einer Wohngruppe im Stadtzentrum geführt, bei der Lebenshilfe rechnet man im Jahr 2023 mit der Eröffnung der Gruppe.

Geschäftsführer verlässt Pidingen Werkstätten

Weiterer Bestandteil seines Reports war der Blick auf die Wirtschaftsprüfung. Dem Jahresabschluss war von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt worden. So gab es auch keinerlei Einwände vonseiten der Mitglieder, als es darum ging, die Vorstandschaft für beide Berichtsjahre zu entlasten.

Im Verlauf der Zusammenkunft stand die Erweiterung der Vorstandschaft um zwei Mitglieder auf der Tagesordnung. Dr. Michael Horn und Michael Landthaler sollten hierzu berufen werden, einstimmig votierten die Anwesenden für diese Vorschläge. Der Geschäftsführer der Pidingen Werkstätten, Markus Spiegelsberger nutzte die Gelegenheit der Jahreshauptversammlung, um den Mitgliedern persönlich die Botschaft über eine Veränderung zu überbringen. Er wird zum Ende dieses Jahres die Werkstätten verlassen, um einen neuer beruflichen Herausforderung zu folgen.